



Kartierung der Verkehrslärmsituation zur grafischen Abbildung der Lärmausbreitung (blau/lila = laut, gelb = leiser)

Die Quelle des Lärms sind oft wir selbst!

Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger,

beim Lärm sind wir oft Belastete und gleichzeitig Verursacher. Obgleich Lärm ein immer drängenderes Thema wird, kann die Stadt nur mit langfristigen Strategien Verbesserungen erreichen. Viel wirksamer ist da eine Verhaltensänderung jedes Einzelnen im Alltag.

Im Alltag, am Arbeitsplatz und in unserer Freizeit sind wir zunehmend Lärm aus verschiedensten Quellen ausgesetzt. Lärm ist dabei ein Resultat unseres modernen Lebensstils, der individuelle Entfaltungsmöglichkeiten bietet und durch die Vielfalt immer unterschiedlichere Ansprüche hervorbringt.

Lärm hat sich in der Folge leider auch zu einer der größten Belastungen für die Menschen entwickelt. Dies gilt insbesondere für unsere städtischen Lebensräume, in denen sich Wohnen, Arbeiten und Freizeit mit ihren verbindenden Verkehrswegen räumlich konzentrieren. Zahlreiche Menschen sind Lärmeinwirkungen ausgesetzt, die sie als belastend, teilweise

untragbar wahrnehmen. So stellte das Umweltbundesamt 2008 fest, dass sich 59 % der Bevölkerung in Deutschland durch Straßenverkehrslärm, 32 % durch Gewerbe- und Industrielärm und 30 % durch Fluglärm belästigt fühlen. Aber insbesondere auch Freizeitlärm ist in den letzten Jahren weiter in den Vordergrund getreten.

Lärm stresst!

Lärm fügt unserem Körper Stress zu und kann objektiv zu gesundheitlichen Schäden und Beeinträchtigungen führen. Wir sind angesichts dieser Entwicklungen gemeinsam aufgefordert, nach den Belastungen und ihren Ursachen zu gucken und auf Verbesserungen hinzuwirken.

In Böblingen haben wir die Aufgabe angenommen, durch die „Lärmaktionsplanung“ das Handeln von vielen betroffenen Verwaltungsstellen strategisch besser zu koordinieren. Diese neue gesetzliche Aufgabe war ein richtiger Schritt, denn sie hilft, bei zukünftigen Einzelfallentscheidungen den Belangen des Lärmschutzes einen an-

gemessenen Stellenwert in der Abwägung mit anderen Belangen zu verschaffen. Für Böblingen lässt sich dabei erkennen, dass Lärm in vielen Bereichen belästigend wirkt. Die festgelegte Schwelle zur handlungsbedürftigen Belastung wird glücklicherweise nur an einem Gebäude am Elbenplatz erreicht.

Gleichzeitig darf die Wirkung dieser Planung aber auch nicht überbewertet werden: Aufgrund der Komplexität der Probleme und der immensen Mittel, die zur spürbaren Verbesserung aufgewendet werden müssen, sind kurzfristige Erfolge im Verkehrslärmschutz eher selten. Zur konkreten Umsetzung von Maßnahmen sind oft eine Vielzahl von Beteiligten zu überzeugen und Hindernisse, die sich aus Fachgesetzen ergeben können, zu überwinden.

Wichtiger Schritt gemacht!

Deswegen sehe ich auch in dem gemeinsam mit Bund, Land, dem Landkreis Böblingen und unserer Nachbarstadt Sindelfingen erarbeiteten Lärmschutzkonzept, beim Ausbau der

Bundesautobahn A 81 einen 850 m langen Abschnitt zu überdecken, einen wesentlichen Meilenstein auf diesem Weg.

Trotz neuer Anstrengungen der Bundesregierung, mehr Mittel für die Lärmsanierung an Autobahnen und Bundesstraßen bereit zu stellen, bin ich froh, dass wir durch den Vorsorgeanspruch im Rahmen des bevorstehenden Ausbaus noch wirksamer profitieren können. Dies wirkt besser als reine Reparatur!

Ein weiterer Beitrag hierzu steht jedem von uns täglich offen: Die Parole „Kopf an. Motor aus“ bringt klar auf den Punkt, dass wir alle häufiger für unsere Kurzstrecken in der Stadt auf das Fahrrad steigen sollten. Das wäre gut für die Umwelt und unsere Gesundheit. Und ein sehr wirksamer Beitrag gegen den Lärm, der uns gemeinsam stört. Unterstützen Sie mich dabei.

Ihre

Christine Kraayvanger
Bürgermeisterin